№ 161. Mittwoch, den 13. Juli 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Seit 1883 ist nach der 1896er Erhebung die Gesammtbewegung der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes nach der amtlichen Statistik aufwärts gegangen. In Einheiten des Grundsteuer-Reinertrages ausgedrückt, ist sie von 23,59 auf 29,24 gestiegen, also um etwa ein Viertel in etwas über 13 Jahren. Gruppirt man die Probebezirke provinzweise, so ergiebt sich nachstehende Reihenfolge nach der Höhe der Verschuldung: Posen mit 42,54 (1883: 36,09), Ostpreußen mit 36,57 (26,40), Schlesien mit 32,61 (28 36), Westpreußen mit 31,70 (25,95), Brandenburg mit 31,50 (24,64), Pommern mit 25,11 (21,27), Hessen-Nassau mit 24,19 (10,99), Hannover mit 20,23 (14,43), Sachsen mit 18,96 (14,67), Schleswig-Holstein mit 16,20 (12,09). — Was die einzelnen Besitzgruppen betrifft, so ist die Verschuldung bei den Fideikommiß- und Stiftungsgütern nur gering, nämlich von 6,77 auf 7,04 gestiegen. Dagegen ist bei den Besitzungen von 1500 und mehr Mark Grundsteuerreinertrag die Verschuldung von 28,13 auf 33,39 Grundsteuerertragseinheiten gestiegen, und zwar in den Bezirken aller betheiligten Provinzen. Besonders stark ist das Wachsthum der Verschuldung von 44,99 auf 52,48 in Posen, obwohl dort zahlreiche überschuldete Besitzungen dieser Klasse durch Aufkauf und Zerstückelung von Seiten der Ansiedelungskommission in Wegfall gekommen sein dürften, wofür auch die erhebliche Verminderung in der Anzahl und dem Grundsteuer-Reinertrage der Besitzungen spricht. Eine verhältnißmäßig geringe Zunahme der Verschuldung zeigen Hannover, Schlesien und Sachsen. Erfreuliche Ergebnisse bietet im allgemeinen die Gruppe der Besitzungen von 300 bis unter 1500 M. Grundsteuer-Reinertrag, deren Verschuldung von 18,02 auf 24,81 gestiegen ist. Ein sehr günstiges Bild gewähren namentlich die zahlreichen gering verschuldeten, bäuerlichen Besitzungen dieser Gruppe in den Bezirken Jüterbog, Kyritz und Zanow mit 304 bez. 297 und 122 Besitzungen und 12,68 bezw. 19,54 und 7,83 M. Schulden auf je eine Mark Grundsteuer-Reinertrag, ferner die sächsischen Bezirke. Sehr beträchtlich ist die Verschuldungszunahme bei der bisher verhältnißmäßig günstig gestellten Besitzgruppe von 90 bis unter 300 M. Reinertrag: im Ganzen von 18,72 auf 29,03 im Jahre 1896. Verhältnißmäßig sehr günstig stehen bei dieser Besitzklasse wieder im Gegensatze zu den übrigen Klassen die Probebezirke der Provinz Posen. Bei den Besitzungen von weniger als 90 M. Reinertrag ist die Verschuldungsziffer von 46,06 auf 55,17 gestiegen.

Im Einzelnen sind die Ergebnisse sehr ungleichmäßig. Viele Bezirke zeigen eine Abnahme der Verschuldung. Eine wesentliche Besserung verzeichnen zum Beispiel die hannoverschen Bezirke. Von besonderem Interesse sind die Ergebnisse der Erhebungen in den 10 Bezirken des Rheinlandes, welches im Jahre 1883 noch gar nicht in die Untersuchung einbezogen worden war. Sie sind sehr ungleichartig, ergeben jedoch nirgends eine auffällig hohe Buchverschuldung.

Aus dieser Statistik ergiebt sich mit einiger Sicherheit das Eine, daß mit Ausnahme der Fideikommisse, wo dies ja auch natürlich ist, die Verschuldung bei den ostelbischen Großgrundbesitzern am größten ist, im mittleren und soliden Bauernstande aber gesunde Verhältnisse bestehen, trotzdem dieser an den Liebesgaben nur wenig oder gar keinen Antheil hat; wofür er sich aber der landwirthschaftlichen Beschäftigung arbeitsam und fleißig ohne „noble Passionen" hingiebt. Leider ist seit 1887 die Veröffentlichung der Statistik der Gründe der Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke auf Betreiben der Agrarier unterblieben, und gerade diese Statistik bildet eine nothwendige Ergänzung der Verschuldungs-Statistik. Die Zwangsversteigerungs-Statistik ist den Liebesgaben heischenden Nothstandsschreiern Ostelbiens unbequem gewesen. Sie ergab, daß in mehr als der Hälfte der Fälle als Ursache der Verschuldung, Ueberschuldung und Zwangsversteigerung ermittelt waren: Schlechte Wirthschaft, mangelndes Anlagekapital, mangelndes landwirthschaftliches Verständniß, verschwenderisches Leben und Trunksucht.

Aber freilich: wenn man eine gesetzliche Regelung der ländlichen Verschuldungsfrage verlangt, nämlich die Bezahlung der Agrarierschulden durch den Staat, d. h. durch die Nichtagrarier und eine Münzverschlechterung auf dem Wege der Doppelwährung, dann muß man an der Mär von der unverschuldeten Verschuldung festhalten!

Deutsches Reich.

Am Sonntag Nachmittag begab sich der Kaiser nach Stahlheim, wo das Abendessen eingenommen wurde. Am Montag setzte er von Gudwangen die Fahrt nach Molde fort.

Nach Kiautschou werden der „Köln. Ztg." zufolge am 14. Juli von Wilhelmshaven aus 4 Zöglinge des orientalischen Seminars, ein Forstassessor und drei Gerichtsreferendare, die ihre Prüfung in der chinesischen Sprache abgelegt haben, gesandt werden zur Beschäftigung in der Zivilverwaltung des deutschen Gebiets.

Wie wir schon gemeldet haben, hat der höchste Gerichtshof für Entscheidungen im Verwaltungsstreitverfahren die Entscheidung des Oberpräsidenten von Brandenburg, die bekanntlich eine Kranzniederlegung Seitens der städtischen Körperschaften in Berlin am Friedhof der Märzgefallenen verbot, vollständig gebilligt. Die Gründe dieser Entscheidung waren einmal, daß in dem Akte der Kranzniederlegung die Verherrlichung der Revolution erblickt werden müsse. Außerdem aber überschreite ein derartiger Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Grenzen der ihr durch die Städteordnung gesteckten Befugnisse. Zwar können Verhältnisse eintreten, durch welche eine Gemeindevertretung in die Lage komme, über politische Angelegenheiten zu berathen und zu beschließen. Allein, in solch einem Falle müßte die betreffende politische Angelegenheit ein ganz besonders wichtiges Interesse für die in Rede stehende Gemeinde darbieten, also lokaler Natur sein. — Der Vertreter der klagenden Stadtverordnetenversammlung, Rechtsanwalt Sachs, hatte in diesem Punkte Folgendes ausgeführt: „Dankbarkeit ist eine sittliche Pflicht. Von einer politischen Demonstration und einer Verherrlichung der Revolution kann keine Rede sein. War nicht vielmehr die Centenarfeier eine politische Demonstration von ganz unverhältnißmäßig größerer Bedeutung? Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte damals 160 000 Mark aus Mitteln der Stadt, sie veranstaltete eine Feststraße, Armenspeisungen und Festschriften zu Ehren Kaiser Wilhelms, und gerade diejenigen Redner, die damals freudig für die Bewilligung so großer Mittel eintraten, sind identisch mit den Rednern, welche die Angemessenheit der Darbringung wenigstens eines Kranzes auf der Ruhestätte der Märzgefallenen befürworteten. Wie kommt es, daß in jener zweifellos hochpolitischen Feier Seitens des Oberpräsidenten nur eine Gemeindeangelegenheit, jetzt aber eine politische, die Revolution verherrlichende Demonstration erblickt wird?! Redner erinnert daran, daß den Märzgefallenen seinerzeit aus allen Schichten des Volkes die größte Anerkennung gezollt wurde. Die Grabstätte im Friedrichshain wurde sogar unter Mitwirkung der Staatsbehörden feierlich eingerichtet. Am 22. März 1848 trat der König begleitet von seinen Adjutanten, auf einen Balkon hinaus, von dem zwei Trauerfahnen wehten, und begrüßte den Leichenzug der auf den Barrikaden Gefallenen."

Zur Frage der russischen Getreideausfuhrtarife wird der „Königsb. Hart. Ztg." aus Petersburg gemeldet: Das russische Finanzministerium besteht auf Einführung von Getreidetarifen in Deutschland, die den Binnentarifen gleich sind und die bisher — außer auf der preußischen Südbahn — noch nicht eingeführt worden sind. Auch die „Nowosti" schrieben am 4. Juli: „Wie wir hören, hat sich das Finanzministerium an die deutschen Bahnen mit dem Vorschlage gewandt, alle Getreidetarife zum 1. August n. St. einzuführen. Sollten die deutschen Bahnen mit dieser Einführung zögern, so wird das Finanzministerium die Tarife auf die wichtigsten Einfuhrgegenstände Deutschlands nach Rußland abändern." Gleichzeitig bringt die „Deutsche St. Petersb. Ztg." einen Artikel unter der Ueberschrift „Tarifkrieg in Sicht", worin ausgeführt wird, daß Rußland die Forderung an die deutsche Regierung hat, direkte Frachtsätze für russische Güter von russischen Stationen nach deutschen zuzulassen. Auf dieses Gesuch hat die deutsche Regierung bisher keine endgiltige Antwort gegeben. Das Petersburger Blatt meint, die deutsche Regierung suche die Antwort auf die lange Bank zu schieben, indem sie in die Verhandlungen solche Fragen hineinzieht, die zur Sache gar nicht gehören und für die Entscheidung ohne Belang sind. Weiter heißt es in dem Artikel: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, riß der russischen Regierung des Geduldsfaden, da sie wohl ahnt, wer im Geheimen bei den maßgebenden Stellen in Berlin gegen die Bestimmungen des russisch-deutschen Handelsvertrages wühlt — und verlangte von Deutschland in dieser Sache eine endgiltige Entscheidung bis zum 20. Juli (1. August) d. Js. Sollte bis zu diesem Termin von deutscher Seite keine befriedigende Antwort eingelaufen sein, so wird Rußland zu Tarifmaßregeln greifen."

Die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung, die 1896/97 auf 102,3 Millionen und von diesem Betrage in dem einen Jahre 1897/98 auf 126,9 Millionen Mark gestiegen waren, zeigen für das laufende Jahr eine weitere kräftige Aufwärtsbewegung so daß man wohl mit einem weiteren Mehr von 7 Millionen Mark rechnen kann. Das Mehr entfällt naturgemäß zum weitaus größten Theile auf die Städte, hier betrug die Vermehrung beinahe 10,9 Millionen Mark oder nahezu 12 vom Hundert, auf dem flachen Lande dagegen nur 1,25 Millionen Mark oder rund 4 vom Hundert und an dieser Vermehrung nehmen in der Hauptsache nur die Industrie oder nur die Vororte großer Städte theil.

Berliner Blätter lassen sich melden, daß die Ansiedelungskommission jetzt ihre Thätigkeit auf Ostpreußen ausdehnt; zunächst sei der Ankauf größerer Güter Masurens geplant. — Nach dem Gesetz, dem die Ansiedelungskommission ihr Dasein verdankt, ist die Thätigkeit der Kommission auf Posen und Westpreußen beschränkt, es fehlt also an einer gesetzlichen Handhabe, auch in Ostpreußen Güter aus dem 200-Millionenfonds zu erwerben und dann zu parzelliren. Wie sich das Mißverständniß aufklären wird, bleibt abzuwarten.

Die Entlassung des früheren Redakteurs der „Kreuzztg." Freiherrn v. Hammerstein aus dem Moabiter Zuchthause soll nahe bevorstehen. Freiherr v. Hammerstein wurde bekanntlich am 22. April 1896 wegen seiner verschiedenen Gaunereien zu drei Jahren Zuchthaus und zu einer Geldstrafe verurtheilt, für welche im Nichtvermögensfalle noch drei Monate Zuchthaus angesetzt wurden. Die Hauptstrafe — drei Jahre Zuchthaus — wäre am 22. April 1899 verbüßt. Nun besagt aber das Reichs-Strafgesetzbuch im § 23: „Die zu einer längeren Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe Verurtheilten können, wenn sie drei Viertheile, mindestens aber ein Jahr der ihnen auferlegten Strafe verbüßt, mit ihrer Zustimmung vorläufig entlassen werden, wenn sie sich während der Strafzeit gut geführt haben." Freiherr von Hammerstein hat sich aber während seines Aufenthalts im Moabiter Zuchthause „vorzüglich" geführt.

Wegen Beleidigung ist die in Berlin erscheinende „Deutsche Tagesztg." von dem Schöffengericht zu Flensburg zu 10 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Es ist durch Auskunft der Postverwaltung in Flensburg festgestellt worden, daß das Blatt in Flensburg abonnirt wird! — Daß jeder Zeitungsredakteur sich gefallen lassen muß, vor jedes beliebige deutsche Gericht gezogen zu werden, wenn seine Zeitung irgendwo auch nur in einem Exemplar zur Verbreitung gelangt, das gehört zu den Ergebnissen jener juristischen Auslegungsfeinheit, die wegen ihres übermäßigen Scharfsinns schon oft zum Kopfschütteln Anlaß gegeben hat.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Nach einer an das Kriegsdepartement in Washington gelangten Meldung hat am Sonnabend das neuerliche Bombardement von Santiago begonnen. Am Freitag und Sonnabend hatten die Verhandlungen General Shafters mit dem spanischen General Toral, der an Stelle des verwundeten Generals Linares den Befehl in Santiago führt, wegen Uebergabe des Platzes fortgedauert. Am Sonnabend Mittag überbrachten spanische Offiziere dem General Shafter einen Brief von Toral, worin dieser freien Abzug der spanischen Truppen mit Waffen und Feldzeichen nach beliebiger Richtung verlangte, widrigenfalls er entschlossen sei, sich bis zum Aeußersten zu halten. Toral betonte, er habe ausreichende Verstärkungen erhalten, sei aufs beste verschanzt und wohl versehen mit Munition und Proviant; seine Armee sei an das Klima gewöhnt, die Amerikaner aber würden während der Belagerung sicherlich durch Krankheit sehr mitgenommen werden. Da Präsident McKinley, dem Torals Kapitulationsvorschlag telegraphirt wurde, auf bedingungsloser Uebergabe bestand, mußte General Shafter und Admiral Sampson sich zu dem Angriff entschließen, den sie aus mancherlei Gründen lieber noch verschoben oder ganz unterlassen hätten, trotzdem daß sie in den letzten Tagen einige frische Truppen in Baiqiri eingetroffen waren.

Das Bombardement erfolgte auf ziemlich große Distanz, was die Heeresleitung in Washington angeordnet hatte, um große Verluste der Amerikaner zu vermeiden. Ueber den Verlauf des Kampfes liegen bis jetzt wenig Nachrichten vor. Der Kriegsminister theilte ein Telegramm des Generals Shafter aus Playa del Este vom 10. d. M. mit, nach welchem die spanischen leichten Batterien etwas nach 4 Uhr das Feuer eröffneten. Sie wurden indeß bald zum Schweigen gebracht. Zum Gewehrfeuer kam es fast gar nicht, die Spanier verließen ihre Verschanzungen nicht. Die Amerikaner hatten drei Leichtverwundete. Wie Shafter weiter in seinem Telegramm meldet, hofften die Amerikaner Montag hinreichende Streitkräfte zur Besetzung der Straßen im Nordwesten von Santiago zur Verfügung zu haben.

Nach einem über London kommenden Telegramm beherrschen Shafters Truppen auf allen Seiten die Stadt Santiago völlig. Garcia hat einen der letzten Rückzugspunkte der Spanier, das Fort Doscaninos, zwischen Mazancora und Tucar, genommen. Die Shrapnels der Spanier wirkten verheerend. Aber auch das Feuer der Amerikaner war heftig. Die Gräben füllten sich mit Todten. Die Amerikaner stürmten trotz des mörderischen Feuers der Spanier vor.

Die Wirkung des Bombardements auf die Einwohner von Santiago war schrecklich. Die Menge drängte, während die Sturmglocken dröhnten, in die Kirchen, wo sich erschütternde Szenen abspielten. Tausende flohen, auf dem Wege nach El Caney bildeten die Flüchtlinge einen langen Zug, Frauen, die mit Juwelen beladen sind, liegen sterbend am Wege. Es heißt, daß die Spanier vor dem Verlassen der Stadt dieselbe verwüsten und die Häuser plündern.

In Madrid scheint man den Ausgang des neuen Ringens bei Santiago abwarten zu wollen, ehe man sich zu Friedensverhandlungen entschließt. Im Ministerium herrscht bezüglich eines Friedensschlusses Meinungsverschiedenheit. Mar-

schall Blanco besteht auf Fortsetzung des Krieges; überdies würden die Cortes schwerlich eine Gebietsabtretung gutheißen. Voraussichtlich wird der Krieg fortgesetzt werden. Der Minister des Aeußeren Herzog von Almodovar erklärt die Gerüchte über Einleitungen von Friedensunterhandlungen für unbegründet. Marschall Martinez Campos hat in einer aus San Sebastian gemeldeten Unterredung erklärt, der Augenblick sei ungeeignet, um über den Frieden zu verhandeln.

Der Madrider Berichterstatter des „Daily Telegraph" hält dem gegenüber seine frühere Meldung aufrecht, daß Spanien Schritte thue, das Ende des Krieges herbeizuführen. Sein angeblich hochgestellter Gewährsmann versichert, die am 5. Juli angeknüpften Unterhandlungen hätten bereits beträchtliche Ergebnisse gehabt und würden schleunig in amtlichen Handlungen beiderseits ihren Ausgang finden. Der Krieg sei daher thatsächlich beendet (?). Eine Madrider Drathung der „Daily News" besagt, das Kabinet begreife nun, daß die Fortsetzung des Krieges auf Kuba unthunlich sei, da die Vernichtung des Geschwaders Cerveras die Landung von Munition und Proviant für die Truppen unmöglich mache. Sollte Santiago daher fallen, so würde die Regierung eine Waffenruhe nachsuchen, um einen Friedensschluß anzubahnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie am Montag bekannt gegeben, hat die am Sonntag zusammengetretene Obmänner-Konferenz der deutschen Oppositionsparteien einmüthig beschlossen, an der Forderung der Aufhebung der Sprachenverordnungen als Vorbedingung für Verhandlungen mit der Regierung festzuhalten. Die Vertreter aller Parteien hoben hervor, Graf Thun kenne die Hindernisse, die es der Opposition unmöglich machen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Verhandlungen einzutreten; die Wählerschaft würde es nie begreifen, wenn die Abgeordneten ihre Haltung der Regierung gegenüber ändern würden, bevor nicht die Sprachenverordnungen in aller Form aufgehoben seien. Ohne den Ernst der Lage auch nur einen Augenblick zu verkennen, müßten die deutschen Abgeordneten auf der Forderung bestehen, daß die Regierung vorerst ihre Pflicht erfülle, das heißt durch Aufhebung der Sprachenverordnungen jenen Zustand wiederherstelle, wie er vor den Badeni'schen Erlassen bestanden. Mehrere Redner betonten nachdrücklichst, daß die Regierung für die gegenwärtige schwere Krise verantwortlich sei, nicht aber die deutschen Parteien, die durch die Sprachenverordnungen tief verletzt, gekränkt und in ihren nationalen Rechten geschädigt worden seien. Es liege demnach an der Regierung, dem jetzigen traurigen Wirrsal ein Ende zu machen, indem sie die Sprachenverordnungen aufhebe. In diesem Sinne nahm die Konferenz einstimmig eine Kundgebung an, die erklärt, daß die deutschen Parteien bereit sind, Verhandlungen mit der Regierung wegen Regelung der Sprachenfrage einzuleiten, allein die deutschen Abgeordneten erklären gleichzeitig die Annahme einer etwaigen Einladung von der vorherigen Aufhebung der Sprachenverordnungen abhängig zu machen. Abends begaben sich die Abgeordneten Baron Schwegel und Dr. Pergelt zum Grafen Thun, um ihn vom Beschlusse der Obmännerkonferenz zu benachrichtigen. Graf Thun berief sofort einen Ministerrath ein, um die Antwort der Regierung festzustellen.

Italien.

Die italienische Deputirtenkammer begann am Sonnabend die Berathung der zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlichen dringenden zeitweiligen Maßnahmen, und zwar erstens Ratifikation des Belagerungszustandes, zweitens Wiederinkraftsetzung des Gesetzes betreffend den Zwangswohnsitz, drittens Vertagung der administrativen Wahlen und viertens militärische Organisation des Eisenbahnpersonals. Bei der Beratung des Kommissionsberichtes betr. die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der bei den letzten Unruhen verhafteten Deputirten wurde der Theil der Tagesordnung, nach welchem die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Bissolati, Costa und Berteſi versagt werden soll, durch Erheben von den Sitzen fast einstimmig angenommen, der Theil der Tagesordnung, nach welchem hinsichtlich der Deputirten Pescetti, de Andrees, Turati und Morgari die Genehmigung ertheilt werden soll, in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 57 Stimmen ebenfalls angenommen.

Frankreich.

Cavaignacs Rede, deren Anschlag die Kammer bekanntlich beschlossen hat, ist bisher trotz des Kammervotums nirgends angeschlagen worden. — „Aurore" fragt, ob Brisson vielleicht inzwischen Zweifel betreffend die Echtheit der von Cavaignac zitirten Schriftstücke aufgestiegen seien. „Libre Parole" verbreitet das Gerücht, ein Theil des Aktenstücks Dreyfus sei aus dem Kriegsministerium verschwunden. Cavaignac habe deswegen strenge Untersuchung angeordnet.

Die Wahlangelegenheit des früheren französischen Arbeitsministers Turrel erregt großes Aufsehen. Während der Wahlkampagne veröffentlichte das Toulouser Blatt „Le Telegramme" die aus dem Archiv des Kriegsministers stammende geheime Konduitenliste des Gegenkandidaten Turrels, des ehemaligen Majors Berlioz, um diesen zu kompromittiren. Turrel schwor vor der Untersuchungskommission „beim Andenken seiner Mutter und bei seiner Ehre," daß er an der Veröffentlichung der Konduitenliste unschuldig sei. In der Kammersitzung am Sonnabend wies der Deputirte Le Hérissé das von Turrel herrührende Manuskript des Artikels des „Telegramme" vor. Turrell versuchte zu behaupten, das Manuskript sei eine Kopie des Artikels, aber Le Hérissé wies schlagend die Unwahrheit der Behauptung Turrels nach. Die Wahl Turrels wurde von der Kammer für ungiltig erklärt.

Türkei.

Die Regelung der Verwaltung auf Kreta bietet noch große Schwierigkeiten. Wie mitgetheilt wird, hat die Pforte eine Protestnote an die Mächte gerichtet. Sie charakterisiert darin die gegenwärtige kretische Nationalversammlung als eine Versammlung von Führern der Aufständischen, die die Sicherheit des Eigenthums, den Handel, die Industrie und die Ordnung und Ruhe Kretas schwer geschädigt und alle Arten von Störungen zum Nachtheil ihrer muhamedanischen Landsleute begangen hätten. Das Zirkular erklärt es für unmöglich, die neue durch die Entschließung der 4 Mächte geschaffene Lage anzuerkennen und lehnt die Verantwortlichkeit für die daraus entstehenden Konsequenzen ab.

Ostasien.

Der Aufstand in Südchina nimmt einen sehr ernsten Charakter an. Nach Berichten aus Canton bestehen die Aufständischen in der Provinz Kwangsi aus Schwarzflaggen und Annamiten. Die letzteren seien von Soldaten ausgebildet, welche von den französischen Truppen desertirten. Die Aufständischen würden von drei Ausländern geführt. Eine Truppe Aufständischer sei zur Zeit auf dem Marsche gegen Kwang-Tschou-Wung auf der Halbinsel Lien-Tschou, um die Franzosen anzugreifen. Sechs Kanonenboote seien mit 3000 Mann Mandschu-Truppen von Canton nach Pakoi entsandt. Die Truppen sollten über Land nach Wutschou marschiren.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Peking vom 8. d. Mts., der britische Gesandte Macdonald bestehe darauf, daß die Ordnung unter der Bevölkerung in der Umgegend von Chingkiang, wohin das Kanonenboot „Algerine" entsandt sei, unverzüglich wiederhergestellt werden.

Provinzielles.

Culm, 10. Juli. Der Beschluß der Stadtverordneten, wonach zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse 185 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer und zu den Realsteuern und 100 Prozent Zuschläge zur Betriebssteuer für das Jahr 1898/99 erhoben werden sollen, ist vom Bezirksausschuß zu Marienwerder bestätigt worden.

Culm, 10. Juli. Sämmtliche an der Trichinosis erkrankten Personen sind auf dem Wege der Besserung. Die meisten sind bereits so weit wieder hergestellt, daß sie ihrem Berufe nachgehen können. Wenn auch die Untersuchung in dieser Sache noch nicht zu Ende geführt ist, so läßt sich doch schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß Herr Fleischermeister Kobs an dem Ausbruch der Krankheit keine Schuld zugeschrieben werden kann.

Strasburg, 9. Juli. Auf dem Ansiedlungsgute Buchenhagen brachen, während Heu eingefahren wurde, die Balken der Bedachung des Viehstalles, und das ganze Dach stürzte ein. Das darunter befindliche Vieh und die im Stalle beschäftigten Leute wurden unter den Trümmern begraben. Die Personen wurden noch lebend hervorgezogen, jedoch sind ihre Verletzungen so schwer, daß an dem Aufkommen der Leute gezweifelt wird.

Marienburg, 9 Juli. Vorigen Freitag sind die 30 Schüler der Oberklassen unseres Gymnasiums, welche mit mehreren Lehrern unter Führung des Direktors der Anstalt einen Ferienausflug ins Riesengebirge gemacht haben, wohlbehalten aus den Bergen zurückgekehrt. Die Reise war von ausgesucht schönem Wetter begleitet und ist zur allgemeinen Befriedigung der Theilnehmer verlaufen.

Danzig, 11. Juli. Die Entwürfe für die technische Hochschule zu Danzig, für welche der Organisationsplan im Kultusministerium vollendet ist, werden in allen Theilen fertiggestellt, um auf Grund derselben in der nächsten Session die Anschläge dem Landtage zur Bewilligung der Kosten zu unterbreiten. Der Umfang der Pläne entspricht der Meldung, daß die Anstalt als eine vollständige Hochschule in allen Abtheilungen durchgeführt werden soll. Der Hauptbau erhält eine Längenausdehnung, die derjenigen des kgl. Schlosses in Berlin etwa gleichkommt und nicht weit hinter der Riesenfront der technischen Hochschule in Charlottenburg zurückbleibt. Die Anlage wird, dem Charakter der Stadt Danzig entsprechend, in Renaissanceform entworfen und von einem stolzen Hauptthurm überragt werden. Für die Frage des Materials mußte der Backstein neben dem Sandstein oder Putz in Betracht kommen, zumal da die Marienburg ein glänzendes Beispiel jener Technik bietet. Schließlich aber entschied man sich für Marksteine und Putzbau, wofür in der Stadt selbst so viele interessante Vorbilder vorhanden sind.

Danzig, 9. Juli. Zweiundvierzig Angeklagte nahmen gestern auf der Anklagebank des Schöffengerichts Platz, fast lauter Schüler und halbwüchsige Burschen. Alle Angeklagten gehören zu der Bande, welche im März d. J. vor dem Neugarterthore Krieg spielte. Dabei wurde der Knabe Richard Elsner durch einen Revolverschuß getödtet. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß es bei dem Spiel zwei Parteien gab: die „von Rammbau" und die „von Karpfenseigen". Beide waren mit Revolvern, Teschings, Terzerols 2c. bewaffnet und lieferten einander erbitterte Schlachten. Das Schöffengericht verurtheilte wegen dieses gefährlichen Unfugs die Anführer zu je einer Woche Haft, ihre streitbaren „Mannen" zu einem Verweise. Ueber den Burschen, welcher den Elsner tödtete, ist früher schon abgeurtheilt worden.

Insterburg, 10. Juli. In Folge des anhaltenden Regens in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend und am folgenden Tage ist das Wasser in der Angerapp um 2 Meter gestiegen. Heute im Laufe des Vormittags wurde die Damenflußbadeanstalt fortgerissen und stromab getrieben. Acht Personen, Frauen und Kinder, die in der Anstalt badeten, wurden mitgenommen. Glücklicherweise wurden sämmtliche Personen von zufällig auf der Angerapp in Kähnen beschäftigten Männern gerettet. Die Badeanstalt trieb einige Kilometer bei scharfer Strömung abwärts und wurde zerstört.

Stolp-Lauenburg, 10. Juli. Wegen Abgabe liberaler Stimmzettel bei den letzten Reichstagswahlen sind eine Anzahl Gutsleute wieder gemaßregelt und meistentheils sofort aus der Arbeit entlassen worden. Im Dorfe Kl. S. wurde der herrschaftliche Stellmacher sofort aus der Arbeit entlassen, weil er sich der Stimmabgabe enthielt. Auf Antrag des Gutsherrn gab ihm der Gemeindevorsteher eine amtliche Bescheinigung, „daß er von seiner Frau getrennt leben und sich anderweit Arbeit suchen könne". Der so Gemaßregelte mußte sich als Handwerker beim Chausseebau Arbeit suchen.

Schulitz, 11. Juli. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist an der Altsitzerin Schmeltzer in Flötenau ein Raubmord verübt worden. Die Spuren der Thäter führen vom Hause über die angrenzende Wiese und über das Bahngeleise zum Feierländer Walde. Als der Mitthäterschaft verdächtig sind die Böhlschen Eheleute verhaftet worden.

Bromberg, 11. Juli. Als der gestern Abend 11,25 Uhr von Crone abgelassene Sonderzug erst einige Minuten von der Station entfernt war, ertönte plötzlich das Bremsesignal. Der Lokomotivführer hatte auf dem Gleis ein Hinderniß bemerkt und konnte den Zug so zum Stehen bringen, daß derselbe nur mit geringer Kraft auf den Gegenstand auffuhr. Ein Stein von etwa 1 Zentner Schwere war von ruchloser Hand auf das neben dem Sanddorfer Wege herlaufende Gleis gelegt, unweit der Stelle, wo vor einiger Zeit durch ähnlichen Unfug ein Zug entgleiste. Der die Strecke beaufsichtigende Wärter war erst kurz vorher vom Bahnhof nach der Brücke gegangen, und muß gleich darauf die That vollführt sein. Wie die Untersuchung ergeben, ist der Stein von der anderen Seite des Weges zum Schienenstrang hinübergetragen worden, so daß es sich nicht um einen sogenannten dummen Streich eines Jungen, sondern um ein nichtswürdiges und wohlüberlegtes Bubenstück handelt. Die Direktion der Ostdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Bromberg setzt eine Belohnung von 300 M. aus für Entdeckung des Attentäters.

Posen, 10. Juli. Zum Empfange der Gäste zum 50jährigen Jubiläum des Allgemeinen Sängervereins war die Stadt mit Ehrenpforten, Fahnen u. s. w. herrlich geschmückt. Etwa 1000 Sänger aus der ganzen Provinz, aber auch Gäste aus Rußland, aus Lodz, Kalisch und Warschau, waren erschienen. Am Sonnabend hielt Herr Bürgermeister Künzer Namens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft die Begrüßungsansprache. Herr Buchdruckereibesitzer Matthias-Meseritz dankte im Namen der Anwesenden für den freundlichen Empfang und brachte die Versicherung zum Ausdruck, daß man gerade im Allgemeinen Männergesangverein eine der festesten Stützen des Deutschthums in unserem Osten erblicke. Nachmittags begann im Stadttheater das erste Hauptkonzert unter Leitung des Herrn Professor Hennig. Das Theater war vollständig ausverkauft. In den Logen sah man u. A. den Herrn Oberpräsidenten, den Generallandschaftsdirektor, den Oberlandesgerichtspräsidenten sowie viele andere hohe Beamte und Militärs. Das Konzert nahm einen glänzenden Verlauf. Am heutigen Montag fand der große Festzug statt; diesem lag die Idee zu Grunde, das deutsche Volkslied darzustellen. Im Zoologischen Garten hielt Herr Justizrath Dr. Lewinski die Festrede, in der er den deutschen Männergesang als den Hort deutschen Denkens und deutschen Sinnes pries. Bei dem zweiten Hauptkonzert im Stadttheater wirkten etwa 40 Vereine mit mehr als 800 Sängern mit. Das Konzert nahm einen wahrhaft erhebenden Verlauf.

Lokales.

Thorn, 12. Juli.

— **Der Provinzial-Steuerdirektor der Provinz Westpreußen,** Herr Geheimer Ober-Finanzrath Kolbe, beabsichtigt, seiner angegriffenen Gesundheit wegen in den Ruhestand zu treten.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: die Postassistenten Brandt von Jablonowo nach Dirschau, Gebhardi von Schwetz nach Stuhm, Witting von Neuenburg nach Rosenberg.

— Zur Erleichterung des Besuchs des vom 24. bis 27. Juli in Hamburg stattfindenden **Deutschen Turnfestes** wird wie schon gemeldet am 23. Juli von Schneidemühl aus ein Turnersonderzug abgelassen werden, zu dem Sonderzug-Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen mit dreißigtägiger Geltungsdauer nach Hamburg B zur Ausgabe gelangen werden. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen zu erfahren.

— **Wegen Einführung eines Schnellzugpaares auf der Strecke Insterburg-Thorn-Leipzig** richtete die Handelskammer für Kreis Thorn, wie wir ihrem letzen Jahresbericht entnehmen, folgende Petition an den Herrn Eisenbahnminister: „Ew. Exzellenz unterbreiten wir die gehorsame und dringende Bitte, verfügen zu wollen, daß auf der Linie Insterburg-Thorn-Bentschen-Cottbus-Leipzig ein D-Zugpaar eingelegt wird. Trotzdem diese Strecke für den Verkehr zwischen Petersburg einerseits und den böhmischen Bädern, Thüringen, München und Frankfurt a./M. andererseits die kürzeste Verbindung bildet, verkehrt doch hier kein einziger direkter Zug; der Verkehr zwischen den genannten Orten wird vielmehr nur durch die Linie Eydtkuhnen-Königsberg-Dirschau-Berlin vermittelt, trotzdem dies ein nicht unerheblicher Umweg ist, noch dazu verbunden mit der Unbequemlichkeit, daß alle nach dem Süden Weiterreisenden gezwungen sind, in Berlin umzusteigen und das Gepäck von Neuem aufzugeben. Es liegt uns natürlich ferne, die Nothwendigkeit von D-Zügen auf der Strecke Eydtkuhnen-Königsberg-Berlin zu bestreiten, doch müßte u. E. dem Publikum, das kein Interesse daran hat, Berlin zu berühren, Gelegenheit geboten werden, sein Reiseziel auf dem kürzesten und bequemsten Wege zu erreichen. Zur Zeit ist die Route Insterburg-Thorn-Cottbus-Leipzig für den Fernverkehr nicht zu benutzen, da sich einmal ein wiederholtes Umsteigen nöthig macht und ferner die Reisedauer, die jetzt ca. 19 Stunden beträgt, zu lang ist, während sich bei Einrichtung eines durchgehenden Schnellzuges mit einer Reisegeschwindigkeit von ca. 60 Kilometer pro Stunde die Strecke in 12—13 Stunden zurücklegen ließe. Natürlich liegt die Einführung eines D-Zuges Insterburg-Thorn-Leipzig auch im Interesse der Anwohner dieser Linie, die jetzt recht stiefmütterlich behandelt werden. So verkehrt auf der über 300 Kilometer langen Strecke Insterburg-Thorn, deren Wagenpark nach uns zugegangenen Klagen sehr mangelhaft sein soll, jetzt überhaupt kein Schnellzug, so daß hier der Verkehr nach dem Westen und namentlich nach der Reichshauptstadt, höchst unbequem und zeitraubend ist. Falls nun der neue D-Zug in Thorn guten Anschluß nach Berlin erhielte, so würde einem von den Anwohnern der Linie Thorn-Insterburg tief gefühlten Bedürfnisse damit abgeholfen werden. Bei dem übergroßen Verkehr, den die nach Berlin führenden Hauptlinien jetzt zu bewältigen haben, könnte es doch auch nur von Nutzen sein, wenn durch Ablenkung des Verkehrs eine Entlastung herbeigeführt werden würde. Als Haltepunkte kämen wohl die folgenden Stationen in Betracht: Insterburg, Korschen, Allenstein, Dt. Eylau, Jablonowo, Thorn, Inowrazlaw, Gnesen, Posen, Bentschen, Cottbus und Leipzig. Unmöglich wird es wohl bleiben, das Zugpaar so zu legen, daß allen zu Tage getretenen Wünschen Rechnung getragen wird. Jedenfalls würde es zweckmäßig sein, wenn die neuen Züge den Anschluß an die D-Züge 71 und 72 auf der Strecke Berlin-Thorn-Warschau in Thorn erreichen würden. Es ist ferner der Wunsch geäußert worden, daß bei dieser Gelegenheit ein Schnellzuganschluß über Posen nach Breslau hergestellt wird. Damit der neue Zug auch wirklich Träger des Fernverkehrs nach Böhmen, München und Frankfurt a./M. werden kann, müßte natürlich in Leipzig für einen möglichst günstigen Anschluß an die vom Süden ankommenden und weiter bestimmten Schnellzüge gesorgt werden. Die Handelskammer in Insterburg legt Werth darauf, daß die bisher auf der Strecke Insterburg-Allenstein verkehrenden Lokalzüge bestehen bleiben, da sie, namentlich der 3 Uhr 29 Minuten in Insterburg abgehende Zug Nr. 52, für den Lokalverkehr unbedingt erforderlich seien. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß der neue Zug für die Eisenbahnverwaltung auch finanziell gute Resultate liefern wird; wir glauben aber außerdem um so mehr auf die Erfüllung unseres Wunsches rechnen zu können, als die hohe Staatsregierung in letzter Zeit wiederholt hervorgehoben hat, daß sie bestrebt sei, durch geeignete Maßregeln zur wirthschaftlichen Hebung des Ostens beizutragen. Die Herstellung guter Zugverbindungen nach dem Westen kann aber für die Ostmark nur günstige Folgen haben. Wir bitten daher Ew. Exzellenz nochmals ganz gehorsamst, unserem Wunsche möglichst bald stattgeben zu wollen."

— An der 50jährigen Jubelfeier des **Allgemeinen Männergesangvereins in Posen** nahmen als Deputirte der hiesigen Liedertafel die Herren Becker, Doliva, Goewe, Graffunder und Smolinski theil. Die Herren waren von dem Verlauf des Festes außerordentlich befriedigt.

— **Viktoriatheater.** Morgen giebt die Direktion wieder eine volksthümliche Vorstellung zu ganz kleinen Preisen. Stehpl. 50 Pf., Sperrsitz 1 Mk. und zwar Lortzings Oper „Zar und Zimmermann." Die Direktion glaubt durch das Arrangement solcher populärer Aufführungen das Interesse des Publikums noch mehr für die Oper zu erwecken. Die Besetzung ist eine ausgezeichnete und die Vorstellung wird sicher eben so sehr gefallen wie der früheren. — Am Donnerstag findet eine Wiederholung der reizenden Operette „Der Vogelhändler" statt.

— **Militärische Uebungen des Beurlaubtenstandes.** Die am 30. v. Mts. zur 14tägigen Uebung eingezogenen Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots werden morgen entlassen. Am 14. Juli wird wieder eine Rate Uebungsmannschaften zu 14tägiger Uebung eingezogen und zwar die Mannschaften aus den Landwehrbezirken Konitz, Graudenz, Danzig, Pr. Stargardt und Osterode beim 61. und 176. Inf.-Regt., die Mannschaften aus dem Landwehrbezirk Thorn beim 14. Inf.-Regt. in Graudenz und 44. Inf.-Regt. in Dt. Eylau. Der letzte Uebungstag ist der 27. Juli. In diesem Jahre finden weitere Uebungen für Reserve-Infanterie nicht statt. Die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts werden zu

einer zehnwöchentlichen Uebung vom 25. August bis 2. November beim 14. Inf. = Regt. in Graudenz eingezogen. Eine zweite Rate wird zu sechswöchentlicher Uebung vom 22. September bis 2. November beim 5. Gren. = Regt. in Danzig eingezogen. Die schifffahrttreibenden Mannschaften werden im Januar oder Februar k. Js. zur Uebung eingezogen werden.

— Das Quartal des Baugewerks wurde am Sonntag Mittag bei Nicolai abgehalten. Es fanden 32 Freisprechungen und über 100 Neueinschreibungen von Lehrlingen für Maurer und Zimmerleute statt. Die angekündigten Vorträge fielen aus, werden aber später gehalten werden. Die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder Herren Plehwe und Schwartz, Kassenführer und Stellvertreter, wurden wiedergewählt. Für den Kaiser Wilhelm = Denkmal-Fonds wurden 200 Mk. bewilligt und zur Zahlung angewiesen. Nach der Sitzung fand ein Mittagessen statt, bei dessen Beginn der Vorsitzende Rathszimmermeister Behrendstorff das Kaiserhoch ausbrachte.

— Unter dem Vorsitze des Herrn Justizraths Knöpfler-Marienwerder hielt am Sonntag die Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder ihre Jahresversammlung ab, der einige 40 Herren Rechtsanwälte aus der Provinz beiwohnten. Außer Besprechung interner geschäftlicher Angelegenheiten kamen zwei Anträge zur Berathung. Der erste Antrag, die in Posen erscheinende „Juristische Monatsschrift für Posen, Westpreußen und Ostpreußen" zu subventioniren und als Organ der Anwaltskammer zu gewinnen wurde mit ganz geringer Majorität abgelehnt. Der zweite Antrag betraf die Begründung einer Hilfskasse für die Mitglieder der Anwaltskammer 2c. Man wählte zur Vorberathung der Grundlagen eine Kommission.

— Die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen hat eine neue Einrichtung getroffen. Sie hat in verschiedenen Provinzen Vertrauensmänner bestellt, bei welchen zur unentgeltlichen Einsichtnahme die schriftlichen Auskunftsmaterialien über die Bedingungen ausliegen, unter denen die Ansetzung von bäuerlichen Ansiedlern auf den von der Ansiedelungs-Kommission angekauften und aufgetheilten Gütern stattfinden kann, auch sind diese Vertrauensmänner zur unentgeltlichen Ertheilung von Auskunft und Rath an etwaige Ansiedelungslustige bereit.

— Der zweite Gautag des Gaues 29 (Westpreußen) des Deutschen Radfahrer-Bundes am Sonnabend in Berent hatte seh[illegible] der ungünstigen Witterung zu leiden. [illegible]rdlichen Vereine wie Danzig, Elbing u. [illegible] waren noch in ziemlich großer Zahl erschienen, dagegen waren aus dem Süden nur der Radfahrer-Verein Graudenz von 1885, derjenige von Marienwerder sowie Strasburg vertreten. Es wurde u. A. beschlossen, am 7. August eine Gaufahrt nach Strasburg zu unternehmen; der dortige Verein feiert an diesem Tage seine Bannerweihe. Der Herbstgautag findet am 4. September in Marienwerder statt, dessen Verein an diesem Tage sein 10 jähriges Stiftungsfest und die Bannerweihe feiern wird. Des Vormittags findet das übliche 100 Kilometer = Gau = Mannschafts = Rennen auf der Strecke nach Graudenz und über Lessen-Freystadt nach Marienwerder zurück statt, zu dem jeder Verein 5 Fahrer und 2 Ersatzleute zu stellen hat. Die Durchschnittszeit ist maßgebend, und es werden für die siegenden Vereine drei Ehrenpreise im Werthe von 100, 70 und 45 Mark ausgesetzt. Außerdem sollen die drei besten Fahrer durch Ehrenzeichen belohnt werden.

— Strafkammersitzung vom 11. Juli. Unter der Anklage des Betruges betrat in der ersten Sache der Techniker Max Müller aus Rauden die Anklagebank. Müller hatte im Herbste v. J. bei dem Gutsbesitzer Raabe in Culm eine Zeit hindurch Beschäftigung als Techniker gefunden und war von Raabe bei dem Restaurateur Jacobsen in Culm während jenes Zeitraums einlogirt worden. Bis zum 25. Oktober v. J. hatte Raabe das Logis für Müller bezahlt. Nachdem war Müller dem Jacobsen noch den Betrag von 176 M. 70 Pfg. schuldig geworden, den er persönlich zu bezahlen sich verpflichtet hatte. Die Anklage behauptete, daß Müller den Jacobsen zur Gewährung eines so hohen Kredits dadurch bewogen habe, daß er dem Letzteren vorschwindelte, sein Vater sei ein wohlhabender Besitzer und er selbst werde in der nächsten Zeit das im Schwetzer Kreise belegene Gut Kozlowo kaufen, wozu ihm sein Vater das Geld hergeben werde. Obgleich der Gutsbesitzer Raabe späterhin die Schuld des Müller bei Jacobsen bezahlt hat, so machte die Anklagebehörde den Müller dennoch wegen Betruges verantwortlich. Der Gerichtshof vermochte aus der Beweisaufnahme jedoch nicht genügenden Anhalt für die Schuld des Müller zu schöpfen und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der nächstfolgenden Sache war der Arbeiter Joseph Stolkowski aus Grzywna beschuldigt, dem Gendarm Arendt in Neumark ein Geldgeschenk von drei Mark angeboten zu haben für den Fall, daß Arendt für ihn in einer gegen ihn anhängigen Strafsache ein günstiges Zeugniß abgebe. Stolkowski wurde mit vierzehn Tagen Gefängniß bestraft. Außerdem wurde auf Einziehung der angebotenen drei M. erkannt. — Gegen den Arbeiter Franz Szyminski aus Hohenhausen erging ein freisprechendes Urtheil. Ihm war zur Last gelegt, den Wirth Tomaschewski in Hohenhausen durch einen Steinwurf im Gesicht verletzt zu haben. Der Gerichtshof nahm für erwiesen an, daß Szyminski in Nothwehr gehandelt habe und kam aus diesem Grunde zu einem freisprechenden Urtheil. — Schlimmer kamen die Arbeiter Johann Kowalski II und Wladislaus Chelminski aus Elgiszewo davon, gegen die auf eine Gefängnißstrafe von je einem Monat erkannt wurde, weil sie den Förster Stillig in der Strembacznoer Forst bedroht und ihm Widerstand entgegengesetzt hatten. — Drei Sachen wurden vertagt

— Gefunden: ein Herrenregenschirm Breitestraße; zugelaufen: eine gelbe Dogge, abzuholen bei Feldw bei Holzendorf, Fort IVa.

— Verhaftet wurden 3 Personen.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 16 Grad, Nachmittags 2 Uhr 29 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn 0,40 Meter über Null.

Mocker, 10. Juni. Der hiesige Frauenverein hat nach dem 6. Jahresbericht im letzten Etatsjahr eine Gesammteinnahme von 1258,14 M. gehabt. Bei der Weihnachtsbescheerung wurden 47 Knaben, 48 Mädchen und 30 Wittwen mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w. beschenkt. Die Schwester Anna Neuhof hat während des Berichtsjahres 585 Kranken-, 539 Armenbesuche gemacht und 19 Nachtwachen übernommen. Dieselbe erhielt, wie früher, von Herrn Fabrikbesitzer Born die Wohnung und von Frau Maurermeister Steinkamp den Mittagstisch unentgeltlich.

Podgorz, 11. Juli. Der Frauenverein feierte gestern im Schlüsselmühler Vergnügungspark sein Sommerfest, welches unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte, weshalb der Besuch auch zu wünschen übrig ließ. Der erzielte Reingewinn betrug trotzdem 363,56 M.

Kleine Chronik.

* Ein Bismarckdenkmal ist am Sonnabend in Altona enthüllt worden.

* Der 15. deutsche Feuerwehrtag in Charlottenburg ist von der Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt worden. Der große Festzug hat des Regens wegen nicht stattfinden können. Die großen Uebungen auf dem Ausstellungsplatz fanden dagegen in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich am Sonntag Nachmittag programmäßig statt. Als der Prinz um 3 Uhr erschien, hatten die 34 Wehren von Teltow, von Niederbarnim und von Spandau, ca. 200 Mann, unter Kommando des Oberführers Jacob = Teltow Aufstellung genommen und führten nunmehr zunächst einige Fußexerzitien aus, die mit einem Parademarsch endeten. Hierauf zeigte ein Steigerzug der Spandauer Wehr Uebungen am Kletterhaus. Plötzlich ertönte Feueralarm. Das Kletterhaus hatte man sich als ein unterkellertes dreistöckiges Wohnhaus vorzustellen. Hier sollte Nachts ein mächtiges Feuer entstanden sein, durch das alle Bewohner des Hauses ernstlich bedroht wurden. Die Lösch- und Rettungsübungen boten ein interessantes Schauspiel. Der Prinz sprach sich wiederholt äußerst befriedigt über alles Gesehene aus. Der Abend war der zwanglosen Geselligkeit gewidmet. Am Montag Vormittag begannen in der Flora die Verhandlungen des Deutschen Feuerwehrtages.

* In Folge von Ueberschwemmung der Bahngeleise bei Börssum und Vienenburg ist seit Montag früh der direkte Eisenbahnverkehr zwischen Braunschweig und Harzburg eingestellt. In der Umgegend von Braunschweig und im Harz sind große Ueberschwemmungen eingetreten. In Goslar überschwemmte am Sonntag ein Wolkenbruch einen großen Theil der Stadt; der Marktplatz und viele Straßen standen unter Wasser. Der Betrieb des Bergwerks Rammelsburg ist eingestellt worden; Feuerwehr und Militär sind an die Ueberschwemmungsstätte entsandt. In der Umgegend sind die meisten Brücken weggerissen; in Oker sind die Wände mehrerer Fabriken eingestürzt, in Lautenthal sind furchtbare Verheerungen angerichtet worden, Straßen wurden zerstört, Vieh ist ertrunken, Menschen wurden mit Lebensgefahr gerettet. Aus allen Theilen des Südharzes werden große Ueberschwemmungen gemeldet. In Lautenthal stehen die Häuser bis zum ersten Stock unter Wasser. Dort sind auch Menschen dem Element zum Opfer gefallen. Die Bergleute betheiligten sich mit größtem Eifer am Rettungswerke. Bei Seesen ist der Bahndamm vollständig unterspült. In Harzburg muß die Feuerwehr Rettungsdienste verrichten. In Vienenburg ist die Radaubrücke fortgerissen.

* Vor der Bonner Strafkammer begannen am Montag Vormittag die Verhandlungen gegen den Schutzmann Kiefer, der bekanntlich ein anständiges Mädchen auf offener Straße als Dirne verhaftet hatte und sich, nachdem das Reichsgericht das erste freisprechende Erkenntniß aufgehoben hat, erneut wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Beleidigung zu verantworten hat.

* Wegen Betheiligung an den vor einigen Wochen stattgehabten Straßenkrawallen in Liegnitz sind bis jetzt 42 Personen verhaftet worden. Gegen einen kleinen Theil derselben wird vor der Strafkammer wegen Auflaufs bezw. Aufruhrs verhandelt werden. Die übrigen Personen, welche Widerstand leisteten, plünderten und zerstörten, werden sich Mitte Oktober vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Die Angeklagten, auch die minderjährigen, bleiben in Untersuchungshaft.

* In der Seeschlacht bei Cavite hat auch ein junger Berliner, der Sohn eines früheren Gastwirths im Südwesten, mitgekämpft. Der junge Mann war zu Anfang d. Js. nach Amerika ausgewandert, nachdem er in Deutschland seiner Militärpflicht bei der Artillerie in Thorn genügt hatte. Beim Ausbruch des spanisch = amerikanischen Feindseligkeiten ließ er sich zur Seeartillerie der Vereinigten Staaten anwerben. Vor wenigen Tagen traf unerwartet ein Schreiben von ihm ein, in dem er seine Angehörigen benachrichtigt, daß er wohlauf sei. Im lakonischen Seemannsstil schildert er, wie er die spanische Flotte bei Cavite mit habe zerstören helfen. Die Darstellung schließt mit den Worten: „Wir haben so lange geschossen, bis nichts mehr kaput zu schießen war." Das Leben auf den amerikanischen Kriegsschiffen schildert unser Berliner Landsmann als ein durchaus gemüthliches. Die Verpflegung insbesondere lasse nichts zu wünschen übrig. Da sich zahlreiche Deutsche unter der amerikanischen Mannschaft befänden, so sei der Verkehr ein ganz angenehmer. Am Abend säßen die Deutschen oft auf Deck und, begleitet von Musikinstrumenten, ließen sie deutsche Lieder erschallen, für welche die Amerikaner großes Interesse zeigten. Der junge Mann rühmt ferner die Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit seiner amerikanischen Kriegskameraden.

* Wozu dient uns die Ohrmuschel? Bis vor kurzem waren die Gelehrten noch nicht darüber einig, wozu uns die Ohrmuschel dient, ja einige meinten, sie nütze uns überhaupt nicht, sondern habe sich nur als Kopfzier entwickelt, wenn man sie aber abschnitte, könnten wir noch ebenso gut hören, wie vorher; andere gaben wohl zu, daß die Ohrmuschel einem praktischen Zweck diene, glaubten jedoch, daß sie nur wie ein Hörrohr wirke. Der Franzose Féré hat, nach dem „Schw. Merkur", die Frage genauer geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß unser äußeres Ohr mit seiner gewundenen Form ziemlich komplizierte Aufgaben zu erfüllen hat. Er fand nämlich, daß die tiefen, nach der Mitte zu gelegenen Windungen der Ohrmuschel den Schall verstärken, während die mehr nach außen angeordneten Balken und Wülste den Schall schwächen. Hiernach ist es die Aufgabe der Ohrmuschel, die in direkter Richtung auf uns zukommenden Töne zu verstärken und dadurch zu verdeutlichen, andererseits aber die von der Seite her zu uns gelangenden Töne abzuschwächen, so daß sie den direkt gehörten Ton weniger beeinträchtigen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. Juni. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, der bezweckt, die Strafen für die Verbrechen des Landesverraths und der Spionage zu verschärfen.

Paris, 11. Juni. Der Vertheidiger des Dreyfus richtete an den Justizminister Sarrien ein Schreiben, worin er bezeugt, daß die von Cavaignac in der Kammer verlesenen Schriftstücke weder ihm, noch Dreyfus mitgetheilt wurden, und daß sie nur von dem Bordereau Kenntniß hatten.

Madrid, 11. Juli. Nach dem „Imparcial" soll die Regierung in Folge eines gestern abgehaltenen Ministerrathes der Ansicht sein, wenn Friedensverhandlungen vor dem Falle Manilas und Santiagos beginnen würden, so würde man weniger ungünstige Bedingungen erlangen. Der „Imparcial" glaubt, die Regierung werde in diesem Sinne an Marschall Blanco telegraphiren. Von Marschall Blanco's Antwort hänge es ab, ob die Regierung sofortige Unterhandlungen einleite oder nicht.

London, 12 Juli. (Tel.) Wie die „Times" aus Madrid melden, hat das Kabinett Sagasta demissionirt.

Port Said, 11. Juli. Das Geschwader Camaras ist nach Spanien in See gegangen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 12. Juli.

Loco cont. 70er	54,50 Bf.,	53,30 Gd.	—,— bez.
Juli	54 50 „	52,70 „	—,— „
August	54,00 „	52,70 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 11. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 734—764 Gr. 218 M., transito roth 761—766 Gr. 154 M. bez.
Roggen: inländ. grobkörnig 714 Gr. 160 M.
Hafer: inländischer 151—157 M.
Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.
Kleie: per 50 Kilogr. Roggen- 4,20—4,37½ M.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Juli. **Fonds**: still.

		11. Juli
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	215,85	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,95	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	96,10	96,10
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102.80	102,80
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	102,60	102,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	95,10	95,20
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	102,75	102,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,80	91,80
do. „ 3½ pCt. do.	99,90	100,00
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,80	99,80
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	101,20	101,20
Türk. Anl. C.	26,60	26,55
Italien. Rente 4 pCt.	93,00	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	93,50	93,70
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,75	198,75
Harpener Bergw.-Akt.	179,40	178,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	99,25	99,25
Weizen: Loco New-York Okt.	90 c	91½
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	53,70	53 60

Preis-Courant
der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. Juli 1898.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	28./6. M	Pf
Gries Nr. 1	19	20	19	—
„ „ 2	18	20	18	—
Kaiserauszugmehl	19	40	19	20
Weizen-Mehl Nr. 000	18	40	18	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	16	—	15	80
„ „ Nr. 00 gelb Band	15	80	15	60
„ „ Nr. 0	11	20	11	—
„ Futtermehl	5	40	5	40
„ Kleie	5	20	5	20
Roggen-Mehl Nr. 0	13	—	12	80
„ „ Nr. 0/1	12	20	12	—
„ „ Nr. 1	11	60	11	40
„ „ Nr. 2	8	80	8	60
„ „ Commis-Mehl	10	80	10	60
„ Schrot	9	20	9	—
„ Kleie	5	60	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	—	14	—
„ „ Nr. 3	13	—	13	—
„ „ Nr. 4	12	—	12	—
„ „ Nr. 5	11	50	11	50
„ „ Nr. 6	11	—	11	—
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	11	—	11	—
„ „ Nr. 2	10	50	10	50
„ „ Nr. 3	10	20	10	20
„ Kochmehl	9	50	9	50
„ Futtermehl	5	40	5	40
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Nächste Woche Ziehung der XV. **Grossen Jnowrazlawer Pferdeverloosung.** LOOSE à 1 Mark

Loos 1 Mark. Haupttreffer **10,000** Mark Werth. (complette vierspännige Equipage) ferner eine complette zweispännige Equipage, eine Jucker-Equipage, **33** edle Reit- u. Wagenpferde u. **964** sonstige werthvolle Gewinne.

LOOSE à 1 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind direct zu beziehen durch **F. A Schrader,** Hauptagentur, Braunschweig.

Oeffentliche Verdingung.

Von sogleich wird die Lieferung von

Heringen, Eiern und Käse

für die Menage II, 21 an den Mindestfordernden vergeben.

Angebote bis 14. d. Mts. an die Küchen-Verwaltung II von Borcke erbeten.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 16. Juli cr., **Vormittags 8 Uhr** werde ich in Podgorz bei der Schneiderin **Charlotte Hoppe**

1 großen Spiegel, 1 Sopha und ein Vertikow

sowie **um 11 Uhr Vormittags** in Brzoza bei den Besitzer **Thomas** u. **Josepha,** geb. **Szymanska, Waszkowski**'schen Eheleuten

1 Kalb, 1 Sopha und 1 Kleiderspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. Preuss. Baugewerkschule Dt. Krone.

Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Programm pp. kostenlos durch den Direktor.

Die Zieglerschule zu Lauban

beginnt ihr **5. Schuljahr** am **11. Oktbr. 1898** Vormittags 9 Uhr. Programme versenden wir auf Verlangen kostenlos. Anmeldungen erbitten wir möglichst bald.

Der Magistrat.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt in Görlitz. Auch brieflich.

Malergehilfen

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi,** Malermeister.

Zwei Tischlergesellen

und ein Lehrling können sofort eintreten bei **J. Golaszewski, Jacobstr. 9.**

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz.**

Ein bescheidenes einfaches

Fräulein od. Kindergärtnerin

wird von sofort zu 3 Kindern (2—7 Jahr) gesucht. Selbige muß etwas Schneiderei verstehen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an

Frau Oberstabsarzt Richter, Dt. Eylau.

Aufwärterin verlangt Brückenstr. 16, III.

Hiermit empfehle **Blousen, Blousenhemden,** auch für Trauer, **fertige Waschkleider, Matinees** für Damen. Nur preiswerth, wo sie selbst gearbeitet werden. **Gebrannte Tafftrüschen.**

Ausverkauf von Kindergarderobe.

L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Eine Geige zu verkaufen **Wiczynski,** Mauerstraße 44.

Mein Grundstück in Brzoza, mit und ohne Inventar, ist unter günstigen Bedingungen billig **zu verkaufen.**

W. Krause, Brzoza.

---

3. Etage.

4 Zimmer nebst **allem Zubehör** per 1. Oktober **zu vermiethen**

S. Baron, Schuhmacherstraße 20.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Kammern und **Zubehör** ist versetzungshalber von **sofort** od. später **billig** zu verm. Grabenstr. 16, III

---

2 Wohnungen von **4** resp. **3 Stuben, Entree, Balkon** resp. **Veranda** nebst **allem Zubehör** sind zum 1. Oktbr. in der Schulstr. zu verm. Näh Schulstr. 20, I. r.

Laden nebst **kleiner Wohnung zu vermiethen** Friedrichstraße 6. **R. Schultz.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben u. **Zubehör** für 240 Mark zu vermiethen Friedrichstr. 6.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r

---

Zwei Hofwohnungen sind **zu vermiethen** bei **I. Cohn.** Breitestraße 32.

---

2 Wohnungen 600 und 260 Mk. vom 1. Okt. z. vermieth. Zu erfragen im Restaurant Seglerstr. 6

Ein Wohnhaus, Laden u. **großer Hofraum** 2c., **Stallungen,** in bester Geschäftslage Mockers ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Zu erfr. Mocker, Lindenstr. 14

---

2 freundl. Vorderzimmer möbl. zu **vermiethen** **Klosterstraße 20,** pt.



Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Zum Pilsener",

Baderstrasse 28

übernommen habe.

Durch Verabreichung **vorzüglicher Speisen,** sowie eines fein fallenden Glases **Pilsener** (Bürgerl. Brauhaus) u. **Münchener Bürgerbräu** werde ich es mir angelegen sein lassen, dass geneigte Wohlwollen meiner werthen Gäste in jeder Weise zu rechtfertigen, indem ich um geneigten Zuspruch bitte.

Hochachtend

Paul Bormann.



Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der Elektrotechnik des Maschinenbauwesens, sowie des Hoch- und Tiefbauwesens. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach in Sachsen.

Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist **für sich vollständig abgeschlossen** und beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbdg. v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferg. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren und klein. Meistern, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch zur Ausb. v. Tiefbautechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechn. u. Konstrukteuren, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- u. Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Diese rühmlichst bekannten und von der Fachpresse vorzüglich beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** in Sachsen unter der Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei besondere Vorkenntnisse voraus, sie ermöglichen es jedem strebsamen Techniker **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- u. Tiefbauwesens.**

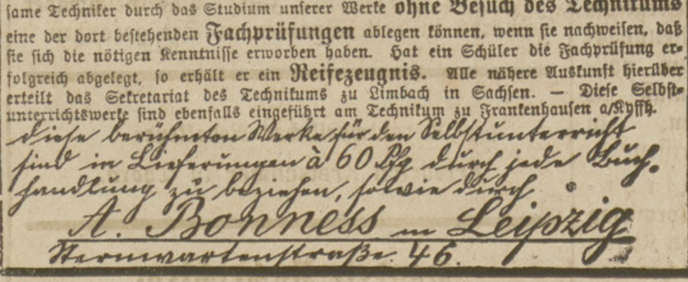
Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen.

Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach in Sachsen nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.** Alle nähere Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat des Technikums zu Limbach in Sachsen. — Diese Selbstunterrichtswerke sind ebenfalls eingeführt am Technikum zu Frankenhausen a/Kyffh.

Diese berühmten Werke für den Selbstunterricht sind in Lieferungen à 60 Pfg durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch

A. Bonness in Leipzig

Hermannstraße 46.



„Soolbad Inowrazlaw."

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool-** und **Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w. Eine Kurtaxe wird nicht erhoben. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Preisselbeeren

in Zucker gekocht

per Pfund 40 Pfennig.

S. Simon.

Biergrosshandlung von

M. Kopczynski,

Thorn,

Rathhaus, gegenüber der Post,

empfiehlt

Münchener Hackerbräu,
Königsberger (Brauerei **Ponarth**),
Braunsberger Bier,
Grätzer Bier,
Thorner Lagerbier,
Engl. Porter von **Barkley Perkins & Co.,** London

in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.



Erste Hamburger Fabrik

für

Gardinenspannerei, Feinwäscherei,

verbunden mit

Neu- und Glanzplätterei.

Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.

M. Kierszkowski, geb. **Palm.**

Brückenstraße 18, parterre

Breitestraße 12

ist **per 1. Oktober cr.**

1 Laden

und eine Wohnung

zu vermiethen. B. Westphal.

Wohnungen

von 4 Zimmern, Entree und Zubehör billigst zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Eine Mittelwohnung von **3 Zimmern, große Küche** und **allem Zubehör Brückenstraße 18,** I. zu **vermiethen. D. Gliksman.**

Brombergerstraße 46 ist **eine Wohnung, Brückenstraße 10** ein **Lager-Keller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Spurlos verschwunden

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen

Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Culmerstraße 1, 1. Etage und Laden zu vermiethen. A. Preuss.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 13. Juli 1898:

Zu ganz kleinen Preisen.

Sperrsitz 1 Mk. Stehplatz 50 Pf.

Zar und Zimmermann.

Kom. Oper in 4 Akten von Lortzing.

Dampfer **„Emma"** fährt **Mittwoch 3 Uhr** vom Prahm „Arthur" nach

Soolbad „Czernewitz".

Schwarzbruch.
Verlegung des Schulfestes.

Infolge plötzlichen Todesfalles eines Schülers findet das auf den 14. Juli festgesetzte Schulfest erst nach den **Sommerferien** statt.

Das lästige Mitnehmen

schwerer Porzellan-Teller auf Landpartien wird vermieden durch den Gebrauch von Papptellern.

Dieselben sind federleicht, sauber aus weißer Pappe gestanzt. Stets in passender Größe vorräthig.

Ferner: **Papierbecher. Papierservietten. Butterbrodpapiere.**

Justus Wallis, Papiergeschäft.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie, Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich [illegible] **Mark an Reparaturen schnell, sa**[illegible] **billig.**

Tapeten-Versand.

Fernspr. No. 224

Grossartige Auswahl. Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.

Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von

Val. Minge, Bromberg.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

---

Wenn Schuhmachermstr. **Melerski** seine Uhr binnen 3 Tagen nicht eingelöst hat, so betrachte ich dieselbe als mein Eigenth. **W. Heller,** Stettin.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 12. Juli 1898.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	—
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	—	60	—	80
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	70	—	80
Bressen	"	—	50	—	80
Krebse	Schock	1	50	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	3	50	4	50
Enten	Paar	2	40	2	80
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	—	80	1	30
Tauben	"	—	50	—	60
Erdbeeren	Liter	—	40	—	—
Blaubeeren	"	—	—	—	—
Johannisbeeren	Pfd.	—	—	—	—
Spargel	Kilo	—	—	—	—
Butter	"	1	50	2	20
Eier	Schock	2	60	2	70
Kartoffeln neue	Zentner	3	50	—	—
Heu	"	2	—	—	—
Stroh	"	2	—	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.